



STEIERMARKHOF®
bilden. tagen. nächtigen.

[hofgalerie]

„ich habe nichts zu sagen –
nur zu zeigen“ (Walter Benjamin)

Ekkehard-Hauer-Straße 33
A-8052 Graz
T: +43/(0)316/8050 DW 7111
F: +43/(0)316/8050 DW 7151
office@steiermarkhof.at
www.steiermarkhof.at

www.facebook.com/steiermarkhof



Auszeichnung
der Stadt
Graz



Auszeichnung
des Landes
Steiermark



UNSER PARTNER



■ Kunst bewegt.



„ich habe nichts zu sagen – nur zu zeigen“ (Walter Benjamin)

Soli Kianis (1981, Shiraz-Iran) autobiografische künstlerische Herangehensweise in ihrem Werk im Allgemeinen basiert auf Interkulturalität. Interkulturalität ist das Verständnis aus der jeweilig anderen Perspektive, und das Fremde soll nicht in das eigene Selbstverständnis eingegliedert, sondern erst nur zur Kenntnis genommen werden. Um das Andere so zu verstehen, muss zuerst der eigene Blickwinkel bewusst sein. Die fremde und eigene Kultur treten damit in eine Beziehung des gegenseitigen Austausches. Nach und nach wird die Alterität so zu einer Vertrautheit, die sich dann reziprok und partiell in die eigene Kulturerfahrung integrieren lässt.

In diesem Sinne sei Alois Wierlacher zu erwähnen, der in seinen Studien betont, dass in der Interkulturalität eine Zwischenposition, die sogenannte „dritte Ordnung“, entsteht. Dieses neue Dritte entspricht keiner der beiden Kulturen und stellt auch keine Kombination beider dar. Vielmehr ist es eine Synergie völlig neuartiger Natur: Es entsteht ein wechselseitiger Verstehens Prozess, der ein kulturelles Miteinander ermöglicht.

In binationalen oder gar multinationalen Gegebenheiten, welche Gegebenheiten Kunst darzubieten ermöglicht, können nationale und ethnozentrische Sichtweisen abgebaut werden. Dies führt wiederum zur Schaffung kreativer, multimodaler und handlungsorientierter Zugangsweisen zu Kunstobjekten und ist eine notwendige Grundlage, um die Wahrnehmung zu intensivieren und kognitive und emotionale künstlerisch-ästhetische Verarbeitungen miteinander zu verbinden.

Dieses Verständnis der Kunst als Mittel zur Interkulturalität wird allerdings oft auch von der Funktion sprachlich ausgedrückter Kunst begleitet, denn Sprache hat Macht über die Kunst, spätestens dann, wenn die Rezeption Letzterer von sprachlicher Vermittlung abhängt. Nach dem Formalismus der klassischen Moderne, insbesondere seit der Konzeptkunst, hält sich die Erkenntnis, dass in der Kommunikation über Kunst fast nie das formale Kunstwerk selbst, sondern meist nur eine Interpretation ihres Inhaltes vermittelt wird. So suchte beispielsweise der Konzeptkünstler, Lawrence Weiner, ja nach einer Form, in der der Inhalt mit der Form des Kunstwerks identisch wird. (Demzufolge entstand zum Beispiel seine Arbeit „Dust + Water put somewhere / between the sky & the earth“ in der Galerie Anselm Dreher. Die Linie, die beide Textzeilen horizontal voneinander trennt, ahmt dabei jene horizontale Abgrenzung nach, von der in seiner Arbeit die Rede ist.)

Auch wenn in der jüngsten Kunstentwicklung Form und Inhalt nicht deckungsgleich sind, ist die Untrennbarkeit beider Komponenten in der Kunst heute eine Selbstverständlichkeit. Mit Sprache wird versucht, die Annahme glaubhaft zu machen, dass zeitgenössische Kunst die Gesellschaft verändern könne. Insbesondere hat die sogenannte „Socially Engaged Art (SEA)“ in den letzten Jahren weltweit Aufmerksamkeit auf sich gezogen, bei der die KünstlerInnen in der Gesellschaft intervenieren und die durch ihre Werke und Aktivitäten darauf abzielt, diese Gesellschaft zu revolutionieren.

Kunst kann somit auch zu urbaner Bildung beitragen, indem gesellschaftliche, politische oder religiöse Themen aufgegriffen und thematisiert werden. Soli Kianis künstlerisches Schaffen ist auch als Teil dieser Kunstentwicklung aufzufassen, wobei sie die BetrachterInnen mit einem breiten sozialen und politischen Kontext konfrontiert, aber auch zugleich mit einer ästhetischen Erfahrung bereichert, denn letztendlich besteht die Einzigartigkeit der bildenden Kunst darin, Menschen durch reine optische Erfahrung anzusprechen.

Text: Liesa Takagi

Titelbild: O.T. (aus der Serie Erziehung-Upbringing | 2020 | 105 x 70 cm | Silver Gelatine Abzug kaschiert auf Alu)

Einladung zur Ausstellung

„ich habe nichts zu sagen –
nur zu zeigen“ (Walter Benjamin)

SOLI KIANI

TERMIN: DONNERTAG, 10. SEPTEMBER 2020
BEGINN: 19.30 UHR
ORT: STEIERMARKHOF, HOFGALERIE
EKKEHARD-HAUER-STRASSE 33, 8052 GRAZ

Die Ausstellung ist von 11. September bis
14. Oktober 2020 zu sehen.

Zur Ausstellung sprechen:

Ing. Johann Baumgartner, MAS
[Kulturreferent des Steiermarkhofs]

Dr. Günter Riegler
[Kulturstadtrat der Landeshauptstadt Graz]

Dr.ⁱⁿ Tanja Gurke
[Kunsthistorikerin]

Mag. Christopher Drexler
[Kulturlandesrat der Steiermark]

Musik:
Ensemble
Johann-Joseph-Fux Konservatorium

Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19

Wir möchten darauf hinweisen, dass ein Abstand von mindestens einem Meter gegenüber anderen Personen, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben oder nicht zur selben Besuchergruppe gehören, einzuhalten ist. Höflichkeit kann ansteckend sein, aus Rücksicht auf andere Menschen ersuchen wir auf das Händeschütteln zu verzichten.

Sicherheitshinweis: Begrenzte TeilnehmerInnenanzahl, Teilnahme nur mit Voranmeldung möglich.
Tel.: +43 (0) 316 / 8050-7111, office@steiermarkhof.at

Wir empfehlen eine klimafreundliche Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Buslinie 33 (Haltestelle „Steiermarkhof“), Buslinie 31, 62, 65, 66 (Haltestelle „Peter-Roseggerstraße“). Überdachte Fahrradabstellplätze, E-Tankstelle und Gästeparkplätze (kostenpflichtig) stehen zur Verfügung.

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung stimmen Sie der Anfertigung von Fotos, Ton- und Filmaufnahmen sowie deren Veröffentlichung zu.